Wir empfehlen in besten Qualitäten und grösster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen für:

Kommunikanten u. Konfirmanden

Solide gediegene **Schwarze Kleiderstoffe** Cachemire, Crêpe, Cheviot, Covert-Coat, Fantasiestoffe, Mohair, Kammgarne.

Aparte **Weisse Kleiderstoffe** Cachemire, Foulé, Crêpe, Cheviot, Alpacca, Panama, Fantasie, Mohair.

Elegante neueste **Farbige Kleiderstoffe** Cheviot, Crêpe, Diagonal Tuche, Covert-Coat, Kammgarne, Fantasiestoffe.

Vorteilhafte **Wäsche** Hemden, Beinkleider, Stickerei- und Piquéröcke, Hemdeneinsätze.

Grösste Auswahl **Taschentücher** weiss und mit bunter Kante, Kerzentücher mit Inschrift, Shäwlchen und seidene Tücher.

Weisse Piqué — Ripse — Hemdentuche — Unterrockflanelle. 583

Tuche und Buxkins – Halbtuche – Cheviots.

Freiburg i. B. Koetting & Heinze, Kaiserstr. 46.

NUR 260 MK. kostet die neueste amerik. Typenhebel-schreibmaschine mit sichtbarer, sehr schöner Schrift, wovon hier ein Abdruck. Gröss. Schnelligkeit zahlreiche Vervielfältigungen m. Carbon- und Wachspapier, wie mit den teuersten Maschinen. Garantie f. Solidität. Prosp. u. Probesend. doh. Sun-Monopol Frankfurt a/M.

Schwarzwald-Kleiolin
Was ist und was nützt es?? 344

Kleiolin ist ein konzentrierter Auszug von feinster Kleie u. würzigen Schwarzwaldkräutern!
Kleiolin macht schön, frisch und gesund!
Kleiolin wirkt nervenstärkend und wohltuend für den ganzen Körper!
Kleiolin ist das Beste zur Pflege u. Anregung der Hauttätigkeit!
Kleiolin-Bäder sind das beste Stärkungsmittel für schwächliche Kinder!
Kleiolin-Waschungen wirken erfrisch. auf den ganzen Organismus!
Kleiolin erzeugt den schönst. Schmuck, einen zarten Teint, blendende Schönheit und Jugendreiz!
Kleiolin-Seife macht und erhält die Haut zart, weich und geschmeidig!

Zu haben bei W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen, Chemische Werke G. m. b. H. (vorm. Dr. C. Zerbe) Freiburg i. B.

Max Kenner,
Musikinstrumenten-Geschäft,
FREIBURG i. Br., Eisenbahnstrasse Nr. 29.
Mund- und Ziehharmonikas, Mandolinen, Spielwerke, Musikalien, Zithern (-Konzert, -Elegie, -Guitarre mit unterlegbaren Noten) Geigen, Guitarren. 3329
Lager und Fabrikation sämtlicher
Holz-, Blech-, Schlag- und Saiten-Instrumente
nebst dazu gehörigen Bestandteilen.
Reparaturen gut und billig. Cataloge gratis.

St. Ehret, Holz- und Kohlenhandlung
Emmendingen, Steinstraße 6
empfiehlt sich zur Lieferung von Kohlen in nur gutgesiebter Qualität zu den üblichen Tagespreisen als: Ruhr-Nußkohlen, Antracit- und belg. Würfelkohlen, Schmiedekohlen, Stückkohlen, Braunkohlen-Briketts „Union", Holzkohlen zum Bügeln und für industrielle Zwecke. Buchenes und tannenes Brennholz in jeder Quantität.

Seifenpulver **Schneekönig** macht blendend weisse Wäsche ohne dieser zu schaden, erspart Arbeit, Zeit und Geld: In den meisten Geschäften zu haben. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Billigster Bezug für
gefärbte Baumwollgarne
auf Papierhülsen für Stuhltuch und Stricken geeignet bei
Emil Bloch, Jugersheim b. Colmar i. Els.
Gemischt Mk. 1.20 pro Kilo
Sortiert „ 1.50
Nicht unter 5 Pfd. fr. geg. Nachn. Weber u. Stricker entspr. Rabatt.

Simon Veit, Holzhandlung
Emmendingen
empfiehlt sein großes Lager in
deutschen, nordischen und amerikanischen
Hobelriemen
Stabbretter, Fußlambris, Türbekleidungen, Profilleisten
Hobelwaren aller Art.
Eichen- und Tannenschnittwaren, Pitch Pine
amerikanisches Nußbaum und Kronkiefer in allen Dimensionen.
En gros. — En détail.

Drahtgeflecht
Großer Vorrat in allen Sorten.
Außergewöhnlich billige Preise.
Moritz Günzburger, Eisenhandlung
Emmendingen.

Korbwaren
in reichhaltigster Auswahl.
Arbeitsständer — Notenständer — Papierkörbe
rc. rc.
Japan- und Chinamatten, Kokos-Läufer,
Kokos-Matten, Bettvorlagen
empfiehlt **Josef Dietrich, Freiburg**
Eßmannstr. 10.

Ortsgeschichte von Freiamt
zugleich Geschichte des
Schlosses Keppenbach
und des
Klosters Thennenbach.
Dargestellt von Ernst Walther, früher Pfarrer in Keppenbach. 150 Seiten stark mit verschiedenen Illustrationen. — Preis Mk. 2.—. Dieses vorzügliche Werk sollte in keinem Hause des Freiamtgebietes fehlen.
Druck- u. Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter,
Emmendingen

Union-Wichse
(vormals Krauss-Glinz)
ist und bleibt die beste!
In Schachteln u. Dosen überall vorrätig!
Fabrik: Union Augsburg.

Kirschwasser
altes Ltr. M. 3.—, neues Ltr. M. 2.50
Zwetschgenwasser
altes Ltr. M. 2.—, neues Ltr. M. 1.70
Pflaumenwasser
altes Ltr. M. 1.20
Hefenbranntwein
stark, M. 1.70
Rebtresterbranntwein
Ltr. M. 1.30
Obsttresterbranntwein
Ltr. 90 Pfg.
verkauft garantiert rein; bei Abnahme von 10 Liter an billiger.
M. Limberger, Küferei,
Emmendingen. 582

Hühner unübertroffene Eierleger billigst. Preisliste gratis.
K. Hefner I.
Hainstadt bei Walldürn.

Blutstockung bh. Niemann Hamburg, Neumünsterstrasse 26.

Achtung! Unwiedrruflich Ziehung schon 5. März 1904! Bar Geld!
der Grossen Bad. Roten Kreuz-Lotterie-Lose nur 1 Mk. 11 Lose 10 Mark Porto und Liste 25 Pf.
3388 Geldgew.=Mk. 44000; Hauptgew. Mk. 15000, Mk. 5000
Nur bar Geld ohne Abzug auszahlbar! Lose versendet das General-Depot J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstr. 107 und alle bekannten Losgeschäfte.

Braves
Kindermädchen
zu zwei Kindern zum baldigen Eintritt gesucht.
Freiburg, Erwinstr. 40, part.

Zwei gewandte, ordentliche
Mädchen
im Alter von 16—20 Jahren finden in unserer Buchdruckerei als Einlegerinnen dauernde leichte Arbeit bei guter Bezahlung. Neunstündige Arbeitszeit.
Druck- u. Verlagsgesellschaft,
vormals Dölter, Emmendingen.

Näherin
sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause im Kleidermachen und Weißnähen. 580
Luise Kern,
Emmendingen, Karl-Friedrichstr. 90.

Ein Ladenlokal
in guter Geschäftslage sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter F. M. Nr. 541 an die Exp. ds. Bl. zu richten. 541

Wohnung zu vermieten
im 2. Stock mit Mansarden, 4 Zimmer und Zubehör auf 1. März. 524
Emmendingen, Brunnenstr. 17.

Zwei möblierte Zimmer
womöglich mit Pension, von einem Herrn auf 16. März gesucht. Anerb. mit Preisang. an Exp. u. Nr. 585.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. 546
Emmendingen, Markgrafenstr. 7.

Fahrrad,
Marke „Adler"
Modell 85, Sommer 1903, tadellos erhalten, zu verkaufen. 538
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Ein solid gearbeiter, großer tann. und schön bemalter
Kleiderkasten u. 5 Stück Bienenkasten
(Bad. M.) sofort billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Mittwoch Abend ½9 Uhr
Probe.
Vollzähliges Erscheinen dringend nötig. Nach der Probe Abschied für Sangesbruder Staiger.

Turn-Verein
Emmendingen.
Turnen je Punkt ½9 Uhr abends
Montag: Zöglinge;
Dienstag: Aktive Turner;
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge.
Anmeldung neuer Mitglieder in der Turnhalle.
Bei kaltem Wetter geheizt.

Ring- u. Stemmklub „Alemannia"
Emmendingen.
Jeden Mittwoch und Samstag von 8—10 Uhr Uebungsabend im Vereinslokal „Drei König". 1096
Der Vorstand.

Geld-Lotterie zur Erbauung einer Kirche in Zell am Main.
Haupttreffer:
M. 20000 bar
Ziehung am 25. Februar.
Lose à Mk. 2.— nach auswärts franko gegen Einsendung von Mk. 2.10 auch in Marken, Liste 15 Pfg. mehr, empfiehlt die Geschäftsstelle der
Breisgauer Nachrichten
Emmendingen.

Nächste Geld-Lotterie à 1 M.
Ziehung schon am 5. März 1904
der Grossen Geld-Lotterie d. Bad. Landesver. v. Roten Kreuz
Los nur 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.
Auszahlbar bar ohne Abzug.
3388 Geldgew. zus. Mk. 44000
Hauptgew. Mk. 15000
1 Gew. Mk. 15000
1 Gew. Mk. 5000
2 à 1000 = 2000
4 à 500 = 2000
30 à 100 = 3000
150 à 20 = 3000
400 à 10 = 4000
2800 Gew. zus. 10000
Lose erhältl. bei **J. Stürmer,** General-Debit, Strassburg i. E.
In Emmendingen: Exp. d. Bl., Jos. Sachs, H. Schmidt.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.90 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat. | Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt. | Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 46 — **Emmendingen, Mittwoch 24. Februar 1904** — **38. Jahrgang**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

24. Februar (kath.: 1. Quatember; evang.: Schalttag.)

1468. Joh. Gutenberg, gestorben.
1500. Kaiser Karl 5., geboren.
1809. Generalfeldmarschall v. Manteuffel, geboren.
1867. Eröffnung des 1. norddeutschen Reichstags.

Kriege ohne Kriegserklärung.

Wenn man jetzt den Japanern vorwirft, sie hätten den Krieg ohne vorherige Kriegserklärung eröffnet, so brauchen sie hierauf nur zu antworten, daß sie nur die Beispiele befolgen, die ihnen die europäischen Staaten in den beiden letzten Jahrhunderten gegeben haben. Der französische Militär-Schriftsteller Charles Malo erinnert an eine englische Schrift:

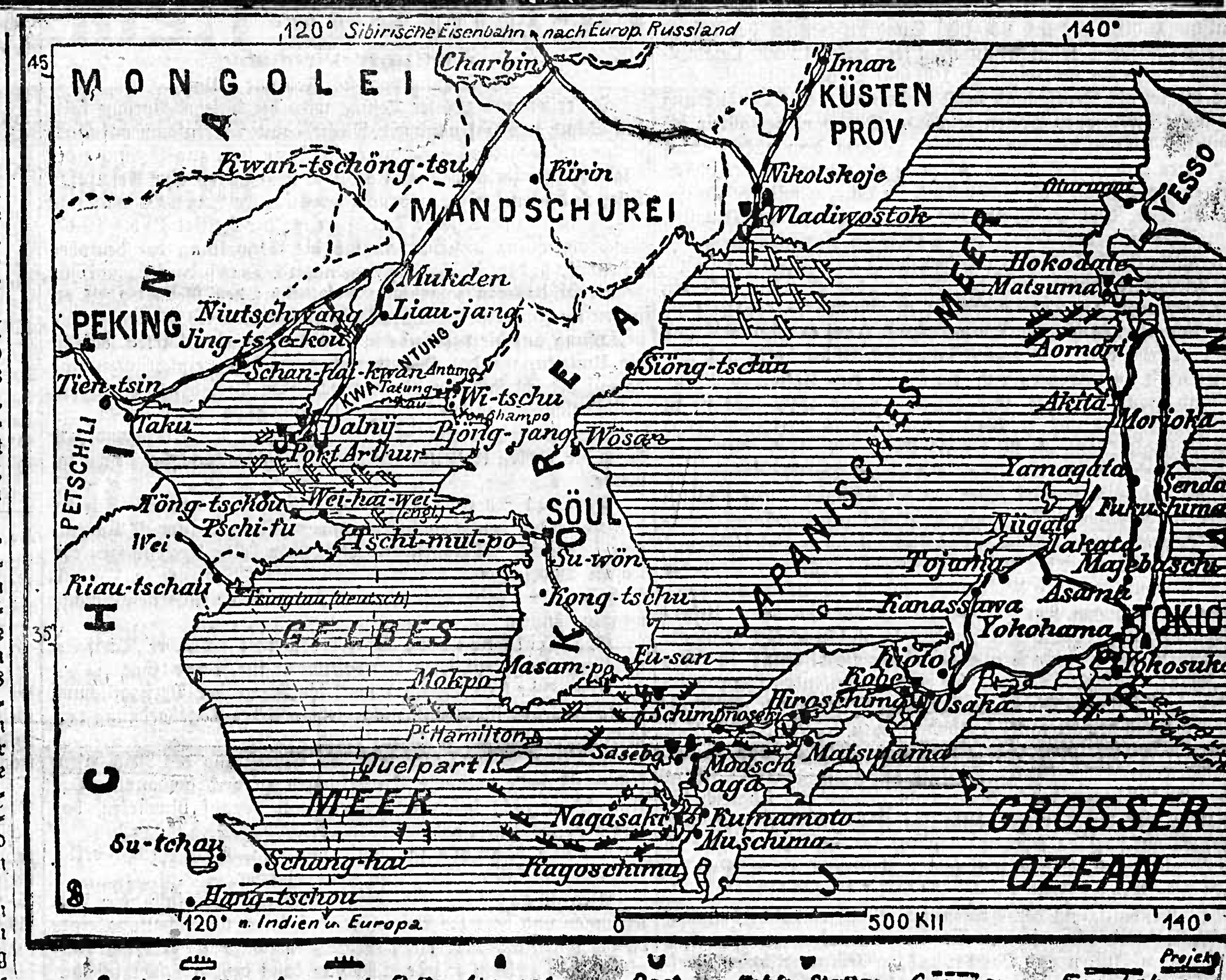
„Hostilities without declaration of war", die der Colonel Maurice im Auftrage der englischen Regierung vor etwa 20 Jahren veröffentlicht hat und in der sich zahlreiche Beispiele aus der Geschichte der beiden letzten Jahrhunderte für Kriege finden, die ohne vorherige Kriegserklärung begonnen wurden. Innerhalb einer Periode von 171 Jahren, von 1700 bis 1870 zählt der englische Schriftsteller einhundertundsieben solcher Fälle auf, während nur in zehn Fällen eine offizielle Kriegserklärung dem Kriege vorausgegangen war.

Zur leichteren Uebersicht teilt er die 107 Fälle in verschiedene Gruppen ein. So erfahren wir, daß 41 Mal die zivilisierten Staaten nicht gezögert haben, sich über die gewöhnlichsten Vorschriften des Völkerrechts hinwegzusetzen, um sich die Vorteile eines plötzlichen Angriffs zu sichern. Zu dieser Kategorie rechnet Colonel Maurice den Einfall Friedrichs des Großen in Schlesien im Jahre 1740, das gemeinsame Vorgehen Englands und Rußlands gegen die Türkei 1806, das Einrücken der preußischen Armee in Sachsen, Holstein, Hannover und Kurhessen im Jahre 1866. In 12 Fällen sind die Feindseligkeiten der formellen Kriegserklärung vorausgegangen, weil die angreifende Partei mit der Absendung der Kriegserklärung zögerte, um dadurch die Verantwortlichkeit, wenn möglich, dem Gegner zuzuschieben. Hierzu gehören die Offensive der österreichischen und neapolitanischen Armee gegen die Franzosen 1798, der Russen gegen die Türken 1828 usw.

In 10 Fällen wurde ein schneller Angriff unternommen, um den kriegerischen Absichten des Gegners vorzukommen. Diesen Grund gab der englische Admiral Byng an, um die Zerstörung der spanischen Flotte bei Passaro im Jahre 1718 zu rechtfertigen. Aus demselben Grunde erfolgte der Einfall Friedrichs des Großen in Sachsen im Jahre 1756 und die berühmte Beschießung von Kopenhagen durch die Engländer im Jahre 1800.

Es ist ferner 12 Mal vorgekommen, daß Generale oder Admirale unversehens, ohne ihre Regierung vorher zu benachrichtigen, die Feindseligkeiten begonnen haben, sei es daß sie auf eigene Verantwortung handelten, sei es, daß diese Eventualität in ihren Instruktionen vorhergesehen war. Auf diese Weise begann die Schlacht bei Navarino 1827, in welcher die vereinigte englisch-französisch-russische Flotte gegen die türkisch-egyptische Flotte siegte.

Ein anderer Vorwand, für den der englische Schriftsteller 16 Fälle anführt, war die Notwendigkeit sich Sicherheiten oder materielle Garantie zu nehmen, oder Repressalien auszuüben für Ereignisse, die den Angreifer nur indirekt interessierten. So ließ Paul I. im Jahre 1800 zweihundert englische Schiffe mit ihrer Besatzung, die sich in russischen Häfen befanden, wegnehmen,



Uebersichtskarte über die bedeutendsten strategischen Punkte und Verbindungen in Ostasien.

Süße Jöhren.

Von Albert Graf von Schlippenbach.

Mit Genehmigung des Verlages von „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" Berlin SW. 13.)

(Fortsetzung.)

„Onkel Heinz", flüsterte Janko plötzlich. „Sag, wird Onkel Tonczik unser Papa oder nicht?" Aengstlich hingen seine Augen an mir.

„Nein, mein Junge."

„Gott sei Dank!" Die Knaben riefen es gleichzeitig aus.

„War er denn nicht gut zu Euch?"

„O, wenn Mama dabei war, tat er immer furchtbar nett, aber wenn er allein kam —" Hrenkos Augen funkelten zornig.

„Sieh, Onkel Heinz, wir sind ja manchmal ungezogen," erklärte Janko treuherzig, „und Du mußt uns dann ruhig hauen —"

„Papa hat uns auch gehauen," bekannte Hrenko offen.

„Ja, aber Papa strafte uns nur, wenn wir es verdient hatten, Onkel Tonczik dagegen schlug uns nie. Doch heimlich knuffte er uns."

„Und als wir es Mama sagten, behauptete er, wir hätten gelogen." Jankos Stimme zitterte vor Erregung. „Aber wir lügen nie. Papa sagte, lügen wäre die größte Feigheit, und Feigheit die größte Schande."

Sieh, sieh, das hätte ich dem Lossek ja gar nicht zugetraut!

„Und dem Krawatkovich hat er gesagt, er solle uns nur ordentlich durchprügeln," fuhr Hrenko fort.

„Woher weißt Du denn das?" forschte ich.

Der Junge wurde glühend rot. „Ich — ich — habe mal an der Tür gehorcht," beichtete er ehrlich. „Sonst tue ich das nie, Onkel Heinz."

„So! Und hat es der Krawatkovich auch getan?"

„Der!" Janko machte ein verächtliches Gesicht. „Nein, das wagte er wegen Mama nicht, die hatte es ihm streng verboten. Aber dafür gab er uns nie satt zu essen und versuchte, uns jede Freude zu vergällen."

„Onkel Heinz!" Hrenko machte auf einmal ein ungemein nachdenkliches Gesicht. „Onkel Heinz, Du müßtest unser Papa werden, Du bist ebenso lieb und gut, wie der selige Papa —"

„Ach, Onkel, wäre das schön! Mama würde dann gewiß nicht mehr so viel weinen; sie hat Dich so sehr lieb — Onkel, meinst Du nicht auch?" Die beiden Jungens schmiegten sich eng an mich und sahen mich fragend an.

„Hast Du Mama auch lieb, Onkel Heinz?"

Kinder können wirklich oft schrecklich sein in ihrer Gründlichkeit. Ich, der wohlbestallte Assessor von zweiunddreißig Jahren, wurde den Rangen von neun und acht Jahren gegenüber geradezu verlegen.

Da klingelte es heftig an der Korridortür: Gleichzeitig hörte ich draußen einen lauten Wortwechsel. Um der Fortsetzung des etwas heiklen Gesprächs zu entgehen, stand ich auf und schaute nach, was es gäbe.

Zornröte im Gesicht, stand dort der baumstarke Hauspförtner, hatte den Slowaken Chocholuszik am Kragen und parlamentierte lebhaft mit meinem Karl.

„Was?" schrie letzterer empört. „Der schmierige Kerl behauptet, zu uns bestellt zu sein. Solch eine Frechheit!"

„Natürlich will der Mensch nur eine günstige Gelegenheit ausbaldowern, um hier einzubrechen. Ich faßte ihn noch rechtzeitig ab. Aber nun gehen wir zusammen nach dem Revier, mein Bürschchen." Grimmig schüttelte ihn Friedrich Wilhelm Lehmann ab.

„Barrron Ferrrgen und Barrron Janko und Barrron Hrenko von Barrron Czejtenko-Pastureczek auf Sjemszova selliges haben mirrr bestellt," jammerte Chocholuszik dazwischen und versuchte vergeblich, sich frei zu machen. Eben wollte ich dem armen Schlingel zu Hilfe kommen, als meine Pflegesöhne mit lautem Geschrei herbeistürzten.

„Chocholuszik Juszu!" jubelten sie, entzückt, des ehemaligen Hundejungen geliebte Stimme zu hören; kaum hatten sie aber die Situation erkannt, als sie sich kampfbereit vor dem Pförtner hinpflanzten.

„Wollen Sie böser Mann wohl gleich unsern Chocholuszik Juszu loslassen!" forderte Janko energisch und ballte die kleinen Fäuste, während Hrenkos grimmig funkelnde Augen anscheinend einen Stock suchten, um ohne weiteres loszuschlagen.

„Wat soll ich machen?" fragte der Bedrohte erstaunt.

„Onkel! Karl! Helft mir doch, sonst beiße ich den bösen Mann!"

Janko machte Miene, seinem Feind an die Gurgel zu springen.

„Nanu, wo haben Sie denn auf einmal die rüdigen Bollen her, Karl?" erkundigte sich Lehmann erstaunt und streckte abwehrend die freie Hand aus.

„Rüdige Bollen?! Herr Lehmann, das verbitte ich mir!" Karls Stimme zitterte vor Empörung. „Die lieben Kinderchen sind die Neffen des Herrn Barons und die Söhne unseres lieben gnädigen —"

„Herr Lehmann", rief ich schnell, „lassen Sie den Mann nur los. Es ist richtig, er wurde von mir herbestellt." Es war Zeit einzuschreiten, um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen.

Der Pförtner machte ein sehr merkwürdiges Gesicht, gab aber Chocholuszik, der sofort an dem höchst erstaunten Karl vorbei von Janko und Hrenko in den Korridor gezogen wurde, frei.

„Na, mir solls ejal sein, wenn der Herr Baron sich Slowaken einladen dhut, aber ick habe sowat in 'n feinen Haus noch nich erlebt," meinte der Hauscerberus höhnisch.

„Behalten Sie Ihre Kritiken gefälligst für sich", herrschte ich ihn an, „und kümmern Sie sich um ihre Angelegenheiten, nicht um die meinigen. Verstanden!"

„Schon jut! Schon jut! Aber ich weeß, wat ick zu dhun habe. Ick jehe stantepeh zum Wirt und frage, ob so'n Jesindel hier verkehren darf."

Grollend zog Herr Lehmann ab.

Durch den heftigen Wortwechsel angelockt, hatten sich mehrere dienstbare Geister unten an der Treppe eingefunden. Neugierig lugten sie herauf und machten hämische Bemerkungen. Wütend schlug ich die Tür zu.

„Herr Baron, was ist denn das nur für ein Mensch?" forschte Karl kleinlaut und deutete mit dem Finger nach der Tür, hinter der Janko und Hrenko mit ihrem Freunde verschwunden waren. Sobald er jedoch hörte, Chocholuszik sei der ehemalige Hundejunge „unseres lieben gnädigen Fräuleins", war der Slowake für ihn eine höchst achtenswerte Persönlichkeit. Ja, er hätte sogar die Stirn, mir zu erklären, der doch recht zweifelhaft aussehende Jüngling habe ihm gleich gefallen. Aergerlich über die unangenehme Szene mit dem Pförtner und über Karls Narrheit, ging ich in mein Zimmer und versuchte, Zeitungen zu lesen.

(Fortsetzung folgt.)

weil die Engländer den Franzosen die Insel Malta weggenommen hatten. Im Jahre 1853 rückten die Russen in die Donaufürstentümer ein und erklärten, daß die Fürstentümer nur ein Pfand für die Erfüllung ihres gerechten Verlangens nach Schutz der christlichen Religion sein sollten.

Schließlich zählt Colonel Maurice noch einige seltene Fälle auf, in denen sich die Heere zweier Mächte geschlagen haben, ohne daß die diplomatischen Beziehungen der beiden Regierungen abgebrochen worden wären. Ein Beispiel hierfür ist die Schlacht bei Dettingen 1743, in welcher die Engländer die Franzosen besiegten. Da aber der Frieden offiziell weiter bestand, blieben auch die Gesandten der beiden Mächte auf ihren Posten in London und Paris.

Von allen diesen Kriegen ohne vorherige Kriegserklärung gehören den Jahren 1700 bis 1799 nur 47 an, während auf die Zeit von 1800 bis 1870 die 60 anderen Fälle kommen. Auch in den letzten Jahrzenten des 19. Jahrhunderts giebt es Beispiele, daß Kriege ohne vorherige Kriegserklärung geführt wurden; man denke nur an den französischen Feldzug in Tonking und an die chinesische Expediton der europäischen Mächte. In beiden Fälle gab es angeblich „keinen Krieg mit China". Wie man sieht, können sich die Japaner auf recht zahlreiche Beispiele, die ihnen von den zivilisierten Staaten gegeben worden sind, berufen.

Die Mandschurei,

das eigentliche Streitobjekt zwischen Russen und Japanern, steht, wie die Mongolei, Ostturkestan und Tibet zu China im Verhältnis eines Nebenlandes. Seit den Verträgen von Aigun (1858) und Tientsin (1860), wodurch 650 000 Quadratkilometer der Mandschurei an Rußland gelangten, umfaßt jene noch 942 000 Quadratkilometer, also ein um ungefähr 100 000 Quadratkilometer größeres Gebiet als Deutschland nebst Oesterreich. Die Bevölkerung wird auf 15 Millionen Seelen geschätzt. Das Land zerfällt in die Provinzen Helungkiang im Norden, zwischen dem oberen Lauf des Amurs und dem Sungari, Kirin in der Mitte mit der gleichnamigen Hauptstadt, und Schöngking im Süden, mit der Hauptstadt Mukden, dem Stammsitz der jetzigen chinesischen Dynastie. Die reichste und bevölkertste der Provinzen ist Schöngking mit dem fruchtbaren Tale des Liaoflusses, dann kommt das vom Sungari bewässerte Kirin. An der Spitze jeder Provinz steht ein Tatarengeneral, der Tatarengeneral in Mukden hat zugleich die bürgerliche Verwaltung der ganzen Mandschurei in Händen. Das Klima ist sehr rauh. Bis zum äußersten Süden, also auf derselben Breite wie Spanien und Italien, ist eine Kälte von 20 bis 25 Grad nichts Seltenes, und am 5. Januar 1902 stieg sie in Niutschwang sogar auf 31 Grad. Andererseits erreicht die Hitze im August gleichfalls oft 30 bis 31 Grad. An diese Witterung gewöhnt, sind die ursprünglichen Bewohner, die Mandschu, weit kräftiger und widerstandsfähiger als die Chinesen. Sie sind ein schöner, aufgeweckter Volksstamm, der aber durch die eingewanderten Elemente immer mehr zurückgedrängt wird und jetzt nur noch 5 bis 10 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht. Trotz der großen Schwankungen in der Temperatur ist der Boden besonders in den Niederungen sehr ergiebig. Das jährlich durch Ueberschwemmungen gedüngte Tal am mittleren Laufe des Sungari liefert Hirse, das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung, in Hülle und Fülle; ebenso Sojabohnen, die einen bedeutenden Gegenstand der Ausfuhr bilden. Die Wege sind von Rizinushecken umsäumt. In der Gegend von Kirin wird Hand gezogen, während im Süden bedeutende Mohn- und Tabakpflanzungen bestehen und in der Nähe der koreanischen Grenze Ginseng mit großem Erfolg gebaut wird. In Liaotung wird Seidenzucht getrieben. Obgleich die Mandschu wie die Chinesen durchweg ihre Fleischnahrung nur vom Schweine nehmen, werden besonders auf den Hochebenen auch viele Rinder und Schafe gezüchtet. Ueberaus reiche Erträge liefern außerdem die Jagd und der Fischfang, die bis in die Neuzeit die Hauptbeschäftigung der wandernden Mandschuvölker bildeten. Die Wälder sind sehr reich an Hirschen, Antilopen, Zobeln usw., die Flüsse an Stören und Lachsen und die Küstenstriche an Perlmuscheln. An Mineralien birgt die Mandschurei Kupfer, Blei Silber und Gold, dieses in den Tälern der Nebenflüsse des Sungari und des Nonni. In der mittleren und der südlichen Provinz finden sich zudem ergiebige Steinkohlenlager. Durch die mandschurische Eisenbahn hat das Land einen großen Aufschwung genommen. Moderne Städte sind aufgeschossen, namentlich hat sich Charbin zu einem blühenden Handelsplatz entwickelt.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 23. Febr. Die Kaiseryacht Hohenzollern trat heute, begleitet von dem Depeschenboot Sleipner, die Mittelmeerfahrt an. Der Kaiser besteigt mit Gefolge wahrscheinlich am 25. März in Malta die Hohenzollern, auf der er bis zum 29. April Wohnung nimmt. Am 13. Mai wird die Hohenzollern in Kiel zurückerwartet. — Das Befinden der Kaiserin hat sich in den letzten Tagen so weit gebessert, daß sie an der Mittelmeerreise des Kaisers wahrscheinlich wird teilnehmen können.

Berlin, 23. Febr. In der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses erklärte heute Minister Budde bei Beratung des Eisenbahn-Etats, die Regierung strebe keine Verbilligung, wohl aber eine Vereinfachung des Personen-Tarifs an. Die Notwendigkeit einer solchen Reform werde anerkannt. Es solle eine größere Zahl von Schnellzügen geschaffen werden und zwar solle die 3. Klasse mehr darin vorkommen als früher. Ausgenommen seien die internationalen Schnellzüge. Die Fahrpläne sollen verbessert werden desgleichen die Wagen-Einrichtungen. Eine Einschränkung der 1. Klasse empfehle sich. Die Beibehaltung der 4. Klasse sei nötig und ihre Einrichtung werde verbessert werden.

Berlin, 23. Febr. Nach einer verschiedenen Blättern zugegangenen Nachricht wurde der Beamte Elz der Siedelungs-Gesellschaft für Deutsch-Südwestafrika ermordet.

Hamburg, 23. Febr. Einer Privatnachricht aus Matupi (Neu-Pommern) zufolge, wurden auf French-Island wiederum mehrere Weiße ermordet. Mit Gewehren und scharfen Patronen bewaffnete Eingeborene machten einen Angriff, wobei ein Weißer namens Reinhardt getötet wurde. Der Vertreter der Neu-Guinea-Kompagie, Peter Hansen, flüchtete zu Pferde und wurde von einem Schiffe aufgenommen. Der Dampfer Meto wurde von Eingeborenen zerstört, der Maschinist Töll getötet. Außerdem sind ein Malaie, mehrere Chinesen und Schwarze ermordet worden. Der Händler Rauh, der durch einen Lanzenstich verwundet wurde, ist mit einigen Frauen entkommen. Als das Schiff die Nachricht von dem Ueberfall nach Matupi brachte, ging der Polzeimeister mit schwarzen Soldaten nach der Stelle der Untat ab. (Post).

Kiel, 23. Febr. Das Linienschiff Kaiser Wilhelm II. ist gestern abend nach Wilhelmshaven abgedampft, um den Kaiser für die Helgolandfahrt aufzunehmen. Für die Mittelmeerreise wünscht der Kaiser die Begleitung des neuesten Panzerkreuzers Friedrich Karl, falls die Bereitstellung desselben durchführbar ist.

Brest, 23. Febr. Man ist hier über die Mobilisierungen Englands sehr beunruhigt. Die englische Regierung hat sämtliche Reserven einberufen und alle außer Dienst gestellten Schiffe bemannt. — Die beiden Torpedojäger Pistolette und Faveline sind nach Algier in See gegangen, von wo sie sich mit dem dort eingetroffenen Kreuzer Assam und zwei Torpedobooten nach Ostasien begeben werden.

London, 23. Febr. Auf allen englischen Werften und Marine-Werkstätten wird Tag und Nacht selbst Sonntags ununterbrochen gearbeitet. Auf Anordnung der Admirialität werden zwei außer Dienst gestellte Panzer in schwimmende Marine-Werkstätten umgearbeitet, auf denen sich die modernsten Werkzeuge befinden sollen, um auf hoher See Kriegsschiffe zu reparieren. Jedem Geschwader wird ein solches Schiff mitgegeben. Wie die Admirialität mitteilt, müssen die beiden Schiffe unter allen Umständen am 31. März seeklar sein. Auf einer anderen Werft wird der Umbau des Dampfers Goliath mit größter Eile betrieben.

Belgrad, 23. Febr. Aus Petersburg wird gemeldet, der Zar habe den Bruder des Königs, Prinzen Arsen in Audienz empfangen und ihn zum Chef des 1. transbaikalischen Kosaken-Regiments, das augenblicklich an dem Jalu-Fluß steht, ernannt.

Washington, 23. Febr. Man erwartet, daß die Forderungen Deutschlands, Englands und Italiens an Venezuela binnen zwei Jahren befriedigt sein und daß diejenigen der übrigen Mächte in Teilzahlungen beglichen werden.

Deutscher Reichstag.

40. Sitzung vom 23. Februar 1 Uhr.

In erster und zweiter Lesung wird die Gesetzes-Vorlage betr. den Schutz von Erfindungen, Muster- und Warenschutz auf Ausstellungen debattelos genehmigt. Sodann steht zur Beratung der Etat des Reichseisenbahnamtes. Es liegt hierzu eine Resolution Auer und Genossen vor, wonach zwecks einheitlicher Organisation des Verkehrs und besserer Durchführung der Artikel 42 bis 46 der Reichsverfassung der Betrieb und die Verwaltung der deutschen Eisenbahnen dem Reiche übertragen wird. Die Budget-Kommission beantragt dagegen folgendes: Resolution: den Reichstag zu ersuchen im Interesse der Durchführung des Artikels 42 der Reichsverfassung auf die verbündeten Regierungen einzuwirken, daß sie die Umleitungen des Güterverkehrs möglichst einschränken und darauf bedacht sind, an die durchgehenden Personenzüge auf den Haltestellenpunkten die sonstigen Personenzüge anzuschließen.

Abg. Gröber empfiehlt die Resolution, dabei betonend, daß durch die starken Umleitungen der Reichsgedanke schwer geschädigt werde.

Präsident Schulz vom Reichs-Eisenbahnamt stellt in Abrede, daß unter den deutschen Eisenbahnverwaltungen illoyale Konkurrenz stattfinde. Württemberg selbst habe solche Umleitungen auf Kosten Badens vorgenommen und hätte Württemberg sich mit Recht beschwert gefühlt, so hätte es sich an das Reichseisenbahnamt wenden können.

Abg. Hildebrand (Soz.) beschwert sich über Tarif-Erhöhungen der preußischen Verwaltungen für Schnellzüge.

Abg. Hieber (Zentr.) sagt, die Frage der Verstaatlichung werde, so sei er überzeugt, nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden.

Präsident Schulz bemerkt, bei Einrichtung des Reichseisenbahnamts habe man die Erwartungen zu hoch gespannt. Das Amt könne nicht befehlen, sondern nur darauf hinwirken, daß dies oder jenes geschehe.

Die Abg. Normann (kons.) und Abg. Gamp (Rp.) erklären die Resolution Auer für unannehmbar.

Abg. Gothein (frs. Vgg.) bespricht gleichfalls die Umleitungen und hegt die Besorgnis, daß durch die Schaffung einer Reichsverwaltung oder einer Reichseisenbahn den Verkehrshindernissen nicht gedient würde. Redner kann deshalb nicht für den sozialdemokratischen Antrag stimmen.

Nach weiterer kurzer Debatte wird die Debatte geschlossen. Der Etat wird bewilligt, die Resolution der Budget-Kommission, die die Beseitigung der Umleitung verlangt, wird einstimmig angenommen. De Resolution Auer wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Etat der Reichseisenbahnverwaltung und des Justizamtes.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 22. Febr. Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 4 Uhr. Am Regierungstisch Minister Schenkel. Der Präsident widmet dem verstorbenen Finanzminister Dr. Buchenberger einen warm empfundenen Nachruf. Dem Präsidium wird wird die Ermächtigung erteilt, einen Kranz am Grabe niederzulegen. An der Beisetzung wird sich die Kammer in corpore beteiligen. In der Fortsetzung der General-Debatte über das Ministerium des Innern wendet sich Abg. Obkircher gegen die Agitation des Zentrums und zitiert den Ausspruch des Erzbischofs auf dem Mannheimer Katholikentage, daß ein guter Katholik seiner Ueberzeugung auch mit dem Wahlzettel Ausdruck zu geben habe. Ein Zentrumsmann könne als politischer Beamter in der Staatsverwaltung keinen Platz finden. Die Gegengewichte in der Verfassungsfrage seien doch recht schwer. Abg. Eichhorn: Obkirchers Wunsch würde ein Parteiministerium schaffen. Gern erkenne er an, daß in Baden kein Anlaß zur Klage über Beschränkung des Vereinsrechts, der Koalitionsfreiheit und der Preßfreiheit vorliege. Durch Ausnahmegesetze, wie sie der Abgeordnete Goldschmidt vorschlage, könne man die Sozialdemokratie nicht vernichten. Im Uebrigen bedaure er die Auffassung des Ministers Schenkel, daß die Sozialdemokratie mit ihren 3Millionen Wählern ein Werk der Hetzer sei. Minister Schenkel: Der Vorredner habe ihn falsch verstanden. Er habe im Gegenteil gesagt, daß die Sozialdemokratie aus berechtigten und gesunden Motiven hervorgegangen sei, deren Vertreter er in diesem Hause nicht missen möchte. Andererseits verfolge diese Partei aber undurchführbare und staatsgefährliche Aufgaben. Auch müsse er die Form der Agitation der sozialdemokratischen Presse tadeln. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Klein polemisiert Abg. Kopf gegen einige Ausführungen Obkirchers. Es habe nie größeren Terrorismus gegeben als zu Zeiten der nationalliberalen Herrschaft. Ein Beweis ihrer Intoleranz sei ihr Verhalten gegen die Forderung von Klöstern. An dem Ausspruch Nörbers könne nichts getadelt werden, da jeder die Pflicht habe, seiner christlichen Weltanschauung auch im öffentlichen Leben Ausdruck zu geben. Ferner verwahre er sich entschieden gegen die Anschauung Obkirchers, der dem Centrum keinen Verwaltungsbeamten konzedieren will. Im übrigen sei das Volk der 30jährigen nationalliberalen Herrschaft satt und wenn die Regierung sich darauf stütze, so würde ihr bei den Wahlen ein Denkzettel gegeben werden. Schluß ¼9 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch ½10 Uhr. Fortsetzung.

Leichenbegängnis des Finanzminister Dr. Buchenberger.

Karlsruhe, 23. Febr. Nun ist er zur letzten Ruhestätte bestattet worden, an dessen zweimonatlichem Krankenlager die Hoffnungen eines ganzen Landes geweilt. Schon lange vor 11 Uhr war der Vorraum des Friedhofes von Leidtragenden dicht gefüllt und in der Kapelle war nur schwer ein Platz zu finden. Gegen ½12 Uhr erschien als Vertreter des Großherzogs der Erbgroßherzog, ferner die Prinzen Karl und Max, das gesamte Offizierkorps mit General von Bock und Pollach, die Minister und zahlreiche Beamte aller Ministerien, vollzählig das Finanzministerium, die Mitglieder der 2. Kammer in corpore, Mitglieder der 1. Kammer, der frühere Minister Eisenlohr, die Landeskommissäre, die Bürgermeister und Vertreter der Stadt Karlsruhe und einer großen Anzahl von Vereinen. Der Sarg zeigte einen überaus reichen Blumenschmuck. Hofprediger Fischer hielt die Trauerrede unter Zugrundelegung des Bibelwortes Brief St. Jacobi 1, 12: Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet . . . In überaus herzlichen Worten gedachte er der Vorzüge und Verdienste des Entschlafenen, in welchem ein bedeutender Staatsmann, ein hervorragender Gelehrter, ein treu fürsorgender Gatte und lieber Freund dahingegangen sei. Tragisch erschütternd, aber auch erhebend sei es, wenn ein ganzes Volk an dem Sarge eines Mannes trauere, den die Bedeutung seiner Persönlichkeit und die Größe seiner Verdienste zu den Ersten des Landes emporgeführt hat. Sein Name wird mit goldenen Lettern in Badens Geschichte eingeschrieben sein. Er war ein Vorbild in der Arbeit für das Vaterland, des Berufseifers verbunden mit dem Sinne für das Schöne und Große. Nach den Klängen des Liedes: Es ist bestimmt in Gottes Rat . . . setzte sich dann der Trauerzug in Bewegung. Hinter dem von Steuerbeamten getragenen Sarge folgten die nächsten Angehörigen, der Erbgroßherzog, Prinz Karl und Max und das übrige Trauergefolge. Tief bewegt legte Minister Schenkel im Namen des Staatsministeriums als 1. einen Kranz nieder, ihm folgte General von Bock und Polach, ferner Ministerialdirektor Becker namens der Finanzverwaltung, Präsident Gönner namens der 2. Kammer. Weitere Kränze wurden niedergelegt von dem Vertreter des Fürsten von Fürstenberg, der Heidelberger Universität, durch Geh. Hofrat Buhl, der juristischen Fakultät der Heidelberger Universität ihrem Ehrendoktor, der Universität Freiburg und ihrer philosophischen Fakultät ihrem Ehrendoktor, der Technischen Hochschule, der Corps Rhenania-Freiburg, Franconia-München ihrem alten Herrn, der Karlsruher Handelskammer, der Heidelberger Studentenschaft, der Freiburger Studentenschaft, des badischen Kameralistenvereins, des Freundschaftsbundes der „Wertheimer", dem Buchenberger in treuer Anhänglichkeit angehörte und zahlreichen weiteren Vereinigungen. Scholle auf Scholle fiel auf den Sarg, das Corpsband flatterte hinab. Ein großer Mann ist geschieden. Sein Andenken wird gewahrt bleiben im Herzen des badischen Volkes.

Aus Baden.

* **Karlsruhe, 24. Febr.** Mit der verantwortlichen Leitung des Finanzministeriums ist bis auf weiteres Ministerialdirektor Geheimrat Becker betraut worden, dem diese Leitung schon bald nach der Erkrankung des seitherigen Finanzministers übertragen worden war.

Karlsruhe, 21. Febr. Die Verfassungskommission hat die Beratung über den Entwurf des Landtagswahlgesetzes zu Ende geführt. Die Wahlzeit soll von 11—8 Uhr dauern. Eine Anregung der Nationalliberalen, eine Vorprüfung der Abgeordnetenwahlen durch eine besondere Behörde vornehmen zu lassen und die Entscheidung über Wahlbeanstandungen einem besonderen Gerichtshofe zu übertragen, fand, wie der „Beobachter" mitteilt, keinen Anklang bei der überwiegenden Mehrheit der Kommission, die ein altes Verfassungsrecht der Kammer nicht aufgeben will. Für den ersten Wahlgang wurde das Erfordernis der absoluten Mehrheit einhellig angenommen. Ueber einige andere Fragen wurde kein Beschluß gefaßt, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, sich schlüssig zu machen.

Karlsruhe, 22. Febr. Am 20. ds. Mts. fand die 47. Sitzung des Badischen Eisenbahnrats statt. Bei Beratung des Entwurfs zum Sommerfahrplan 1904 führte die Generaldirektion einleitend aus, daß an vielen Orten die Auffassung bestehe, statt der im Winterdienst durchgeführten Einschränkung der Züge dürfe vom Sommerdienst ab die Wiedereinführung des früheren Fahrplanes erwartet werden. Dies treffe jedoch nicht zu. Die Finanzlage sei noch keineswegs günstig zu nennen. Die Verhältnisse, die die Einschränkung veranlaßt haben, dauerten auch jetzt noch fort. Züge seien daher nur insoweit wiederhergestellt, als es die Bewältigung des Verkehrs oder besonders dringende Verhältnisse erfordern; wo die Bedürfnisse nicht so dringend, müsse es bei dem jetzigen Zustande verbleiben.

Rastatt, 20. Febr. Der „größte" Mann Badens, Dominik Haitz in Hörden im Murgtal, ist vor einigen Tagen gestorben. Er war mit 2 Meter Größe zurzeit der größte Leibgrenadier und wird daher auch vielen ehemaligen Regimentskameraden bekannt sein. An Lebenslänge hat es der Riese nicht weit gebracht; mit 44 Jahren hat ihn eine schleichende Krankheit hinweggerafft.

§ **Von der Windeck**, 23. Febr. Einige Schüler von Waldmatt spielten Soldaten. Hierbei füllten sie eine Patronenhülse mit Sprengpulver und zündeten diese an. Der Schuß ging los und die Patrone traf den 13 Jahre alten Schüler Ludwig Kist so unglücklich in den Hinterkopf, daß er blutüberströmt nach Hause gebracht werden mußte. Nach einigen Tagen wurde der bedauernswerte Knabe durch den Tod von seinem schrecklichen Leiden erlöst.

Offenburg, 23. Febr. Der „Ortenauer Sängerbund" wird seinen diesjährigen Sängertag am 15. Mai hier abhalten. Dem Gauverband gehören zur Zeit 700 Sänger an.

Staufen, 21. Febr. Hier gelangt dieses Jahr wie bisher eine Umlage von 48 Pfg. zur Erhebung.

Konstanz, 23. Febr. Der seit Mitte Januar vermißte Postassistent Walker von Bonndorf wurde gestern von Kindern im Mamauer Walde als Leiche mit einer Schußwunde aufgefunden. Walker stammt aus Ueberlingen. Nach den aufgefundenen Briefen handelt es sich um einen Selbstmord, über dessen Motiv jedoch noch nichts näheres verlautet.

Dürrheim, 21. Febr. Nach einem an die Gläubiger des Hoteliers Wirthle von Todtmoos vom Konkursverwalter versandten Zirkular ist eine Dividende von höchstens 15 Prozent für die Konkursgläubiger zu erwarten; eine Mitteilung, die von den vielen Gläubigern mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen werden dürfte.

Zur Lage in Ostasien.

London, 23. Febr. Daily Telegraf meldet aus Petersburg: Das russische Geschwader in Ostasien hat Befehl erhalten, sich nicht mehr mit den Japanern in ein Gefecht einzulassen, bevor Verstärkungen eingetroffen seien.— In Konstantinopel sind Unterhandlungen im Gange zwecks Erreichung der Erlaubnis zur Durchfahrt der russischen Schwarzen Meerflotte durch die Dardanellen.

London, 23. Febr. Die Russen rücken langsam gegen Süden vor. Aus Soentschhoen wird die Ankunft von 600 Mann gemeldet. Ebenso werden starke Rekognoszierungs-Patrouillen signalisiert. (B. T.)

London, 23. Febr. Aus Wai-Hai-wai erfährt die Times: Die Japaner transportierten ein Armee-Korps aus 3 Divisionen bestehend nach Korea. Die 12. Division werde jetzt verschifft und die Garde-Division werde ihr folgen. Die Operations-Basis sei zur Zeit Tschemulpo. Die ausgeschifften Regimenter gingen dann über Söul nach Norden. Kleine Detachements seien bereits nach Norden vorgeschoben, um Fourage-Magazine zu errichten. (B. T.)

London, 23. Febr. Morning Leader versichert aus. bester Quelle erfahren zu haben, daß die eine Hälfte der japanischen Flotte beschäftigt sei, Truppen zu landen, während die andere sich auf der Suche nach dem russischen Wladiwostok-Geschwader befindet. — Aus Kobe wird demselben Blatte berichtet, die japanische Regierung mißbillige die Begeisterung der Bevölkerung und befürchte einen großen Rückschlag, falls schlechte Nachrichten vom Kriegsschauplatze einlaufen sollten. Die Behörden machten daher große Anstrengungen, um die Begeisterung zu zügeln.

London, 23. Fbr. Mit dem deutschen Boot Stolberg in Nagasaki eingetroffene Passagiere und Mannschaften der Nakonoura-Maru berichteten, daß in Wladiwostok Mangel an Nahrungsmitteln herrsche. Die Stolberg hatte auch die englischen Kolonialbeamten aus Wladiwostok an Bord.

London, 23. Febr. Morning Leader meldet aus Port Arthur: Alexejew habe die beschädigten Kriegsschiffe besichtigt und hierbei an die Mannschaften eine Ansprache gehalten, in welcher er ihnen Geduld ans Herz legte und erklärte, die besten Eigenschaften des Soldaten seien: Abwarten und für das Vaterland sich opfern.

London, 23. Febr. Nach Meldungen aus Tschifu versichern Handelsschiffe, die aus Korea kommen, japanische Kriegsschiffe gesehen zu haben, welche in der Richtung nach Niutschwang dampften.

London, 23. Febr. „Daily Telegr." meldet aus Nagasaki von gestern: Das japanische Geschwader hat bei Port Arthur vier russische Torpedojäger weggenommen und die Mannschaft gefangen genommen. Die Japaner hatten sich russischer Signale bedient.

Tokio, 23. Febr. Die englischen Offiziere, welche die beiden neuen japanischen Kriegsschiffe von Genua nach Japan brachten, werden vom Kaiser empfangen werden. Die Aristokratie veranstaltet ihnen zu Ehren ein Bankett.

London, 23. Febr. In Tokio wird amtlich bekannt gegeben, mehrere hundert russische Jäger seien in Kasan (Korea) eingetroffen, Einzelne hätten bereits den Tschiong-Fluß überschritten und den Telegraphen nördlich von Andschu abgeschnitten. (B. Tbl.)

Tokio, 23. Febr. Hier ist die Meldung von einem neuen Gefecht vor Port Arthur eingegangen, das am Sonnabend den 20. Februar stattgefunden hat. Einzelheiten darüber sind jedoch noch nicht bekannt. (L.-A.)

Washington, 23. Febr. Ueber die Antwort Japans auf die Note des Staatssekretärs Hay verlautet, Japan sei bereit, die Neutralität Chinas in dem nicht von Rußland besetzten Gebiete zu achten, vorausgesetzt, daß Rußland eine ähnliche Verpflichtung eingehe. Rußland habe den Vorschlag des Staatssekretärs unter der Bedingung angenommen, daß China strenge Neutralität bewahre und Japan das Völkerrecht und die mit den Mächten geschlossenen Verträge achte.

Washington, 23. Febr. Rußland beschuldigt in einer Note an die Mächte Japan der Verletzung des Völkerrechts bei Port Arthur und Tschemulpo.

Paris, 23. Febr. Der New-York Herald meldet aus Tschifu: Ein deutsches und ein englisches Schiff haben Klage gegen die russische Regierung eingeleitet, weil sie von den Russen, die die Schiffe für japanische hielten, bombardiert und beschädigt worden sind.

Paris, 23. Febr. Um zu zeigen, daß Frankreich schon einmal in Ostasien seine Politik mit der Rußlands als solidarisch angesehen hat, erzählt der „Figaro" folgendes: Im April des Jahres 1895, nach der Niederlage Chinas und dem Abschluß des Vertrages von Schimonoscheki, durch den Port Arthur und die Halbinsel Liaotung an Japan abgetreten werden sollten, habe der damalige russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, im Auftrag des Zaren den damaligen Minister des Auswärtigen, Hanotaux, ersucht, zwei weitere Kreuzer nach Ostasien zu senden, damit dem Widerstand Rußlands gegen diese Vertragsklausel mehr Nachdruck verliehen werden könne. Diesem Ersuchen Rußlands habe Frankreich unverzüglich entsprochen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Febr. Ein Opfer des Kurssturzes infolge des russisch-japanischen Krieges ist der Bankier Fritz Meyer geworden. Meyer ist mit einer Schuldenlast von angeblich 2 Millionen Mk. geflüchtet. Sein gegenwärtiger Aufenthaltsort soll London sein.

Paris, 23. Febr. Während eines Uebungsmarsches in der Gegend von Lapare nördlich von Barcelonette wurden 19 Mann vom 157. Infanterie-Regiment durch eine Lawine verschüttet. 10 Soldaten büßten ihr Leben ein, während die übrigen zwar gerettet werden konnten, aber schwer krank im Lazaret darniederliegen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 24. Febr. Wir erhalten folgende Zuschrift: In Nr. 45 Ihrer gesch. Zeitung wurde anl. eines Berichtes über die öffentliche Volksversammlung Ortskrankenkasse betr. festgestellt, daß die hiesige Gemeindebehörde gar nicht vertreten war und wurde daraus der Schluß gezogen, daß fragl. Behörde kein Interesse für die Lage der Arbeiter habe. Diese Schlußfolgerung scheint uns mehr als gewagt zu sein und würde es dem Herrn Berichterstatter jedenfalls schwer fallen, den Beweis für seine Behauptung zu erbringen.— Uebrigens sei bemerkt, daß die Gemeindebehörde gar nicht zu jener Versammlung eingeladen wurde. — (Anmerk. der Red.: Die Einladung der Gemeindebehörde wurde von unserem Berichterstatter als selbstverständlich vorausgesetzt, da dies nicht geschehen, entfällt natürlich auch die an das Nichtvertretensein der Gemeindebehörde geknüpfte Bemerkung.)

* **Emmendingen**, 23. Febr. Die Handwerkskammer Freiburg macht bekannt, daß die diesjährigen Meisterprüfungen in der Zeit vom 5. bis 20. April d. Js. abgehalten werden. Es liegen zur Zeit schon 120 Gesuche vor. Mit Rücksicht auf die im theoretischen Teil der Meisterprüfung gestellten allgemeinen Aufgaben, wie Kostenberechnung, Buch- und Rechnungsführung, Wechsellehre, den für das Handwerk wichtigsten Bestimmungen der Gewerbeordnung, ferner Kenntnis der Arbeiterversicherung und des Genossenschaftswesens, können nur solche Kandidaten zugelassen werden, die sich diese Kenntnisse in einem Vorbereitungskurs (Meisterkurs), eventl. auch durch Selbststudium angeeignet haben. Gesuche um Zulassung zur Meisterprüfung sind umgehend, längstens bis zum 5 März d. J. direkt bei der Handwerkskammer Freiburg einzureichen.

* **Emmendingen**, 23. Febr. Das Großh. Bezirksamt Emmendingen erläßt folgendes Ausschreiben: Der 12 Jahre alte Andreas Schmelzle von Ottoschwanden wird seit Freitag den 19. Februar 1904 vermißt. Derselbe ist von kleiner Statur, hat blonde Haare, trägt dunkle abgetragene Kleider, Holzschuhe und schwarze Pelzkappe; hat Leberflecken im Gesicht und besucht die Volksschule in Brettenthal. Wir ersuchen um Fahndung nach demselben und eventuell Nachricht hierher.

∞ **Emmendingen**, 24. Febr. Nachgerade kann sich in Emmendingen niemand mehr beschweren, daß an Unterhaltendem und Belehrendem nicht genug geboten wird. Zu den vielen Vorträgen, die in letzter Zeit gehalten wurden, gesellt sich nun noch der Arbeiter-Bildungs-Verein und ladet Jedermann auf nächsten Samstag abend in den „Dreikönigsaal" ein. Als Thema wurde „Eine Reise durch's alte Babylon" gewählt, während das Referat Herr Verbandsredner Dr. Fürstenberg übernommen hat. Der Vortrag wird durch eine größere Zahl Lichtbilder illustriert. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir diesem Vortragsabend eine zahlreiche Zuhörerschaft voraussagen, umsomehr als freier Eintritt für Jedermann gestattet ist.

— **Schneebeobachtungen.** In den höheren Lagen des Landes hat es in der verflossenen Woche mehrmals ergiebig geschneit, sodaß stellenweise jetzt mehr Schnee liegt, als während des bisherigen Winters. Am Morgen des 20. Februar (Samstag) sind gemessen worden in Furtwangen 43, in Stetten a. k. M. 1, in Heiligenberg 3, in Zollhaus 10, beim Feldberger Hof 225, in Titisee 61, in Bonndorf 18, in Höchenschwand 60, in Bernau 75, in Gersbach 44, in Todtnauberg 102, in Heubronn 57, in St. Märgen 57, in Kniebis 60, in Herrenwies 32, in Kaltenbronn 55 und in Strümpfelbrunn 10 Zentimeter.

⊙ **Theningen**, 22. Febr. Gestern versammelten sich im im Gasthaus zum „Engel" hier eine größere Anzahl hiesiger Handwerker und Gewerbetreibende, denen sich verschiedene Interessenten der nächsten Umgebung anschlossen. Auf ergangene Einladung waren in dankenswerter Weise vom Gewerbeverein Emmendingen dessen Vorstände und 6 Mitglieder erschienen, so daß die Versammlung gegen 60 Köpfe zählte. Bürgermeister Ehrler, durch Zuruf zum Vorsitzenden ernannt, hieß die Versammelten willkommen und erteilte Herrn Schreinermeister W. Schneider-Emmendingen, 2. Vorstand des dortigen Gewerbevereins und Mitglied der Handwerkerkammer Freiburg, das Wort, der in Kürze den Zweck der Zusammenkunft erklärte und den Gewerbeschulvorstand Duffner ersuchte, den einleitenden Vortrag zu übernehmen. Letzterer entledigte sich durch fast 1-ständigem, klarem, fließenden, wohldurchdachten und überzeugungstreuen Vortrag der ihm gestellten Aufgabe in meisterhafter Weise, indem er einleitend bemerkte, wie die Bürger Emmendingens im allgemeinen so gerne hierher kämen und er besonders heute mit Freuden mit seinen Freunden der freundlichen Einladung gefolgt wäre, um mit gleich gesinnten Männern zu raten und zu taten. Kurz und treffend wurde denn das im Jahre 1897 in Kraft getretene Handwerkergesetz gezeichnet und dessen Ursache und Folgen eingehend beleuchtet. Interessant war zu hören, wie mit dem Aufhören des Zunftzwanges (1862) die eingetretene Gewerbefreiheit einen beunruhigenden Rückgang des Handwerkes brachte und Maschinen- und Großbetrieb demselben schädigend zusetzten, so daß im Jahre 1895 die unselbständigen Meister um 41½ % zu- und die selbständigen um 7½ % abgenommen hatten. Das Handwerkergesetz brachte die Organisationen des Handwerkes, mit ihrem Unterbau, der Handwerkerkammer und dem Oberbau, den gewerblichen Vereinigungen. Erstere besitzt Baden 4 (Konstanz, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim) und letztere zerfallen in Innungen, Gewerblichen Genossenschaften, Handwerker- und Gewerbevereine. Nachdem Zweck und Ziele eingehend erörtert und von seiten des Herrn Referenten mit Liebe und Wärme die großen Wohltaten des Handwerkergesetzes mit seinen Vereinigungen für den einzelnen Handwerker, wie für die Gesamtheit, geschildert waren, klang der mit Begeisterung aufgenommene Vortrag aus in den Wunsch, daß die edle Handwerkerzunft blühen und gedeihen möge. Herr Schreinermeister Schneider trat dann dem prakt. Teil genannter Vereinigungen näher und beleuchtete, unter Beizug prakt. Beispiele aus dem Leben, die vielen Vorteile für den einzelnen Handwerker bei gemeinsamem Zusammenschluß und empfiehlt die Gründung einer gewerblichen Vereinigung, deren Zweck und Ziel aus den Satzungen des Bad. Landes-Gewerbevereins erklärend. Auch Herr Küfermeister Krafft-Emmendingen bespricht die großen Segnungen des Handwergergesetzes und dessen wohltätigen Einflusses auf Meister und Lehrlingswesen und möchte die theoret. Seite, die in der Schule gepflegt wird, noch besser gewürdigt wissen. Die warm gehaltene kurze Rede schloß mit dem alten Meisterspruche: „Gott segne das Handwerk". — Der äußere Erfolg der Versammlung war der, daß einstimmig die Gründung eines Gewerbevereins beschlossen wurde und 36 Handwerker und Freunde der Sache durch Namenszuruf ihre Zustimmung gaben. Die zu obigem Zwecke ins Leben gerufene Vorbereitungskommission besteht aus den Herren Eduard Schmidt, Mühlenbauer, Karl Fauß, Bierbrauer, M. Ehrler, Bürgermeister, Alb. Menton, Zimmermann, Chr. Heß, Maurer, K. Fr. Heß, Zimmermann, Fritz Saaler, Fabrikant, K. Fr. Zimmermann, Schmied und Einsender dieses. Durch Herrn Schmiedmeister Fehrenbach-Heimbach erfuhr die Versammlung, daß der dortige Gewerbeverein, ein Vermächtnis der alten Steinhauerzunft, eigentlich seit 1770 besteht, ein Barvermögen von ca. 2000 Mark besitze und daß anstelle der Gewerblichen Fortbildungsschule eine einfache Zeichenschule getreten sei. Er weiht sein Glas dem Blühen und Gedeihen des neu gegründeten Vereins. Das Gleiche tut auch Herr Schreinermeister Schneider im Namen der Handwerkskammer Freiburg und wünscht, daß das rege Interesse, welche sich heute zeigte, auch in allen ferneren Versammlungen zu Tage treten möchte. Zum Schlusse dankte der Vorsitzende den Herren Referenten und Gästen und kam der Dank der Versammlung in einem begeisterten Hoch zum Ausdruck. Um nicht der einseitigen Berichterstattung gezeiht werden zu können, sei ergänzend bemerkt, daß die Anreger zur Gründung einer Gewerblichen Vereinigung in den Herren Eduard Schmidt, Mühlenbauer und Karl Hauß, Bierbrauereibesitzer zu erblicken sind. Auch auf diesem Wege rufen wir der neuen Veranstaltung aufrichtigst zu: „Glück auf".

♂ Holzhausen, 22. Febr. Gestern abend (Altfastnachtsonntag den 21. Februar) brannte nach altem Brauch auch hier ein Fastnachtsfeuer. Die Woche zuvor wurde das Holz durch die Schuljugend zusammengetragen, wozu jeder Einwohner seinen Anteil gab. Abends nach Läuten der Betglocke wurde das Feuer im sogenannten „Kaiba Wäldeli" entzündet und brannte dasselbe bis nach halb zehn Uhr. Die feurigen Scheiben fuhren weithin durch die Luft. Jung und Alt war anwesend und trieben ihre Scherze unter Jauchzen und Jubeln. An altertümlichen Fastnachtsfeuersprüchen fehlte es nicht.

§ **Breisach**, 24. Febr. Tagesordnung des Schöffengerichts Breisach am 25. Februar 1904. Zur Verhandlung kommen folgende Strafsachen: gegen 1) Friedrich Wilhelm Jörger von Hecklingen, Hausierer in Freiburg, wegen Betrugs (vormittags 9 Uhr); 2) Wirt Wilhelm Fischer von Hochdorf und Hermann Rich von Reuthe, Dienstknecht in Hochdorf, wegen Hausfriedensbruchs und Uebertretung der Straßenpolizeiordnung (vormittags 9 Uhr); 3) Heinrich Wagner, Bäcker, Eduard Johann Wagner, Bäckermeister, Anton Walser, Dienstknecht, und Otto Schandelmaier, Metzgerlehrling, alle in Rothweil, wegen Körperverletzung (vormittags 8½ Uhr); 4) Wilhelm Anton Steup, Fabrikant von Jllsurth, Adam Treiber, Fabrikant von Oberliebersbach, Hermann Heinrich Müller, Aufseher von Heckholzhausen, Jakob Deckert, Aufseher von Sulzbach, alle in Rothweil, wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung (vormittags 9½ Uhr); 5) Georg Friedrich Mattmüller von Jhringen, Schuhmacher in Rothweil, wegen Körperverletzung (Vormittags 10 Uhr); 6) Gustav Engler von Auggen, Schreiner in Krozingen, wegen Sachbeschädigung (vormittags 10 Uhr); 7) Franz Josef Holzer von Wasenweiler, Maurer in Heitersheim, wegen Beamtenbeleidigung (vormittags 10 Uhr); Privatklage des Max Hauser, Viehhändler in Niedersept, gegen Salomon Geismar, Handelsmann in Breisach, wegen Beleidigung (vormittags 10 Uhr).

Freiburg, 20. Febr. (Strafkammer.) Taglöhner Johann Martin W. von Eichstetten wurde wegen Vergehens gegen die §§ 136 und 137 des R.-St.-G.-B. vom Schöffengericht Emmendingen zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt und legte dagegen Berufung ein. In der zweiten Instanz bestritt er, die Handlungen getan zu haben, nämlich amtliche Siegel an beschlagnahmten Sachen entfernt und gepfändete Gegenstände vorsätzlich beseitigt zu haben. Nach Klarlegung der Sachlage gelangt das Obergericht zur Aufhebung des ersten Urteils und zur kostenlosen Freisprechung des W.

ʒ **Waldkirch**, 23. Febr. Das Gr. Ministerium des Innern hat dem Landwirt Häringer zu Biederbach (Amt Waldkirch) für die Aufforstung von 9 ha Reutfeld eine Anerkennungsprämie im Betrage von 100 Mk. bewilligt. — Der Gemeinde Wagenschwend (Amt Eberbach) wurde zur Errichtung eines Farrenstalles ein Staatszuschuß von 1500 Mk. zugesichert.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 20. Febr. Weizen per 100 Kilo Mk. 17.50, Roggen 14.—, Gerste 14.50.

Freiburg. Auf dem Schweinemarkt am 20. Februar waren zum Verkaufe ausgestellt: 66 Läufer und 506 Ferkel, wovon 57 Läufer zu 25 bis 40 Mk. per Stück und 486 Ferkel zu 8—20 Mk. per Stück verkauft wurden. Der Verkehr war gut.

Lahr, 20. Febr. Der heutige Schweinemarkt war mit 213 Ferkeln befahren. Der Preis schwankte zwischen 16 und 34 Mk. für das Paar, in kurzer Zeit war alles verkauft. Der Handel war ein lebhafter. Der Fruchtmarkt hatte eine ordentliche Zufuhr. Aufgestellt und verkauft wurden: Weizen zu Mk. 17.75, Halbweizen zu 15.50, Korn zu 14.50, Hafer zu 14.50 und Welschkorn zu 15 Mk. der Doppelzentner, ein Quantum Hafer, Gerste und Welschkorn wurde zurückgestellt. Hier war der Handel etwas flauer.

Mannheimer Produktenbörse vom 22. Februar.

Weizen, hierländ.	—.——18.25	Hafer, badischer	13.——13.75
" nordd.	17.75——.—	" nordd.	—.——.—
Kernen	—.——18.—	" württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälzischer	14.65——.—	" weiß. amer.	—.——.—
" nordd.	15.——.—	Mais, amer. Mixed.	12.60——.—
Gerste, hierländische	14.——15.—	" Donau	12.65——.—
" pfälzische	14.40—15.75	Kohlreps, deutsch.neuer	—.——23.—
" ungarische	—.——.—	" ungar.	
" rum. Brau	—.——.—	Wicken	—.——18.—

Weizenmehl Nr	00	0	1	2	3	4
	29.25	27.25	25.25	24.25	23.25	21.25

Roggenmehl Nr. 0 22.50, Nr. 1 20.—.

Weizen steigend. Roggen höher. Braugerste matt. Futtergerste fest. Hafer ebenfalls fester. Mais höher.

Briefkasten.

Abonnent in Wyhl. Anfrage: Wir haben einen Hahn und der Nachbar hat auch einen Hahn. Und kommt fressen und geht unserm als nach und was ist da anzufangen. — Antwort: Sagen Sie dem Nachbar, er solle seinen Hahn einsperren, sonst müsse er Gefahr laufen, daß Sie ihm den Holzpantoffel nachwerfen. Einen andern Rat können wir Ihnen nicht geben.

Nach Jechtingen. Das Gedicht ist zum Abdruck nicht geeignet.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Mittwoch den 24. Februar abends 8 Uhr: Passionsandacht. (Stadtvikar Mayer).

Zunächst noch trüb, kühl, Regen- und Schneefälle, dann vorübergehend Besserung.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Kathreiners Malzkaffee
ist der beste und nützlichste Hausfreund, der in unzähligen Familien gern gesehen und hoch geschätzt ist.

Duchilio, Freiburg i. Br. Kaiserstrasse 152.
Moderne Trauerhüte in reichster Auswahl.
Prompte Bedienung. Vorteilhafte Preise.

Emmendingen. Am Dienstag den 1. März
Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.

Bekanntmachung.

Der Ersatz für die Ostasiatische Besatzungs-Brigade soll in diesem Jahr in erster Linie durch Mannschaften des Beurlaubtenstandes (Reserve und Landwehr 1) gedeckt werden.

Unverheiratete und verheiratete Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche zu dieser Verwendung bereit sind, haben sich möglichst umgehend, spätestens bis 28. d. Mts. bei dem Bezirks-Kommando zu melden, wo, wenn es irgend möglich ist, ihre Untersuchung auf Tropendienstfähigkeit stattfinden wird.

Zur Einstellung gelangen Feldwebel, Vizefeldwebel, Sergeanten, Unteroffiziere (Schreiber), Gefreite und Gemeine der Infanterie, Kavallerie, Feldartillerie, Pioniere, Verkehrstruppen und des Trains, darunter Hoboisten, Hilfshoboisten, Trompeter, Spielleute, Büchsenmachergehilfen, Oberbäcker, Schießer, Bäcker, Schlächter, Militär-Krankenwärter.

Bedingung für die Einstellung ist neben vollständiger Tropendienstfähigkeit die Verpflichtung zum Dienst in der Ostasiatischen Brigade bis zum 30 9. 1906.

Alles Nähere betr. weitere Bedingungen, Löhnung, Zulagen, ungefähre Zeit der voraussichtlichen Abreise sind auf dem Bezirkskommando in Freiburg zu erfahren.

Steigerungsankündigung

Nachlaß der Christian Fuchs, Landwirt Witwe, Salomea geb. Metzger in Theningen betr.

In obiger Sache werden am **Dienstag, den 1. März 1904, vormittags 10 Uhr**, im Rathause zu **Theningen** folgende Grundstücke der Gemarkungen Theningen und Köndringen an die Meistbietenden öffentlich versteigert und zwar:

A. Gemarkung Theningen:

1. Lgb. Nr. 294: 4 ar 43 qm Hofraite und Hausgarten im Ortsetter. Auf der Hofraite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und angebauter Scheuer und Stall nebst Schweinestall, eſs. Nr. 282, adſs. Nr. 295, Anschlag 2400 Mk.
2. Lgb. Nr. 1057: 17 ar 60 qm Wiese im Reckenbühl, eſs. Nr. 1056, adſs. Nr. 1058, Anschlag 400 Mk.
3. Lgb. Nr. 1663: 12 ar 78 qm Wiese in den Moosmatten, eſs. Nr. 1662, adſs. Nr. 1664, Anschlag 100 Mk.
4. Lgb. Nr. 1664: 18 ar 21 qm Wiese ebenda, eſs. Nr. 1663, adſs. Nr. 1667, Anschlag 100 Mk.
5. Lgb. Nr. 1665: 12 ar 20 qm Wiese ebenda, eſs. Nr. 1664, adſs. Nr. 1667, Anschlag 100 Mk.
6. Lgb. Nr. 2840: 12 ar 20 qm Acker im Langestrecke, eſs. Nr. 2839, adſs. Nr. 2841, Anschlag 550 Mk.

Summa 3650 Mk.

Dreitausendsechshundertfünfzig Mark.

B. Gemarkung Köndringen:

Lgb. Nr. 1970: 7 ar 64 qm Weinberg im Schwersthal, eſs. Aufstößer, adſs. Nr. 1971, Anschlag 120 Mk.

Einhundertzwanzig Mark.

Die Bedingungen können in der Zwischenzeit während den üblichen Amtsstunden in der Kanzlei des Notariats II eingesehen werden.

Emmendingen, den 12. Februar 1904.

Großherzogliches Notariat II:
Welcker. 520

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 3. März l. J., nachmittags 1 Uhr, werden im Rathaus zu Buchholz versteigert:

1. aus dem Gemeindewald von da: 80 Bau- und 64 Hagstangen, 175 Baumpfähle, 355 Hopfenstangen 1. Klasse, 290 2., 370 3. und 175 4. Klasse, 2170 Reb- und 1205 Bohnenstecken.
2. aus den Distrikten Enge- und Kastellwald: 5 Eichen 4. Klasse, 34 Ster weißtannene Rebsteckenrollen, 492 Baustangen, 420 Hopfenstangen 1. Klasse, 256 2., 330 3. und 472 4. Klasse, 266 Baumpfähle, 2700 Reb- und 2155 Bohnenstecken.

Das Holz im Gemeindewald von Buchholz zeigt Waldhüter Ihringer von da und jenes vom Enge- und Kastellwald Forstwart Blattmann dort.

Erklärung!

Es sind Gerüchte im Umlauf, welche geeignet sind, die Redaktion der „Breisgauer Zeitung" mit der Leitung der Verfasserschaft des Emmendinger Narrenblattes „Der Breisgauer Freimütige" in Verbindung zu bringen. Um diese grundlosen Verdächtigungen zu beseitigen, stelle ich hiermit fest, daß weder Redaktion noch Verlag der „Breisgauer Zeitung" an der Abfassung des genannten Faschingblattes beteiligt sind.

Freiburg, den 23. Februar 1904. 587

K. Ringwald.

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Um den verschiedenen Anforderungen und Wünschen von Seiten des titl. Publikums gerecht zu werden, sehen sich die Friseure Emmendingens genötigt, **die früheren Preise** wieder einzuhalten. 596

Die vereinigten Friseure Emmendingens.

Feldgelbrübsamen, gelbe und rote Riesen, Eckendorfer und Oberndorfer Dickrübsamen, gelb und rot, sowie sämtliche Sorten Garten- und Blumen-Samen

sind wieder frisch eingetroffen bei 480

Josef Gruber, Theningen.

Niederlage der Samenzüchterei Lieban & Comp. in Erfurt.

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft
Freiburg, Kemparistraße 6.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem Gewölbe.
Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.
Eröffnung von Conto-Corrent- und provisionsfreien Check-Rechnungen.

J. Geismar, Schuhwarenlager, Emmendingen.

Haupt-Niederlage der berühmten Schuhwarenfabriken
Gebr. Krafft, Fahrnau (Baden).

390 Allein-Verkauf der
Vereinigten Leder- und Schuh-Fabrik Wiesloch i. B.
sowie anderer bestbewährter Fabrikate.

Reichhaltigste Auswahl! Anerkannt billigste Preise.

Volksbank Emmendingen.
E. G. m. u. H.

Einladung
zur ordentlichen
General-Versammlung

auf Sonntag, den 28. Februar 1904, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Gasthofes „zur Post" hier.

Tages-Ordnung:
1. Vorlage der 1903er Rechnung und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
2. Festsetzung der Dividende per 1903.
3. Abänderung des § 42 Absatz 1 unserer Statuten.
4. Revisionsbericht.

Emmendingen, den 12. Februar 1904.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Volksbank Emmendingen, E. G. m. u. H.
C. Sexauer, Mühlebesitzer. 587

Landes-Verein für Bienenzucht.
Bezirk Emmendingen.

Sonntag, den 28. Februar 1904, nachmittags ½3 Uhr,
General-Versammlung
im Gasthaus zum Engel, Emmendingen.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht für 1903 und Aufstellung des Arbeitsplanes für 1904.
2. Rechenschaftsbericht und Voranschlag für dieselbe Zeit.
3. Das Vereinsbienenhaus Kollmarsreuthe betr.
4. Einzug der Vereinsbeiträge und Beschlußfassung darüber, einen Antrag auf Erhöhung derselben beim Vorstande des Landesvereins einzubringen.
5. Bericht über Beleg- und Beobachtungsstation.
6. Die Faulbrutfrage.
7. Gratisverlosung unter die anwesenden Mitglieder.
8. Wahl des Gesamtvorstandes.
9. Anträge und Wünsche.

Zu mögl. vollzähligem Besuche wird freundl. eingeladen.
592 Der Bezirksvorsteher.

Emmendingen.
Auf der Freibank
wird
Prima fettes Rindfleisch
ausgehauen per Pfd. 50 Pfg. 581

Gesucht
für einen einzelnen Herrn eine nicht möblierte
Wohnung
von 2—3 Zimmern mit Garten in möglichst ländlicher Lage zwischen Freiburg und Offenburg zum Frühjahr oder Sommer. Gefl. Offerten unter A. B. Nr. 589 erbeten an die Exped. d. Ztg.

Petroleum-Glühlicht-Brenner ohne Strumpf!

Großartiger, unerreichter Lichteffekt mit weit über 50% Brennstoff-Ersparnis! Ohne Lampenveränderung, ohne Anwendung eines besonderen Cylinders! Dauerhaftigkeit unbegrenzt! Amtlich geprüft! Für jede Lampe sofort passend!

Preis per Glühlicht-Brenner Mk. 1.50 franko!
Wiederverkäufer gesucht!
Immanuel Miller, Bautzen. 287

Schoder's garantiert reiner **Malzextrakt.**
Altbewährtes Linderungsmittel bei Husten und Katarrh.
Neu! Praktisch!
In gesetzlich geschützten Gläsern mit weiter Oeffnung zum bequemen Entleeren mittelst des beigegebenen Gratis-Löffels!
Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, direkt von der Fabrik
Gustav Schoder, Feuerbach bei Stuttgart.

Altes Zinn, sowie Zinn-Geschirr
kauft zum höchsten Tagespreis 460
Zinngiesserei
Orgiazzi & Frigiolini,
Freiburg i. Br., Schiffstraße 14.

Junger Mann,
welcher sich kaufmännische Kenntnisse in der Buchführung und Komptoirarbeiten erworben hat, sucht sich auf einem Bureau weiter auszubilden.
Offerten unter R. Nr. 399 an die Expedition ds. Bl.

Photographen-Tischler
in Reise-Cameras u. Doppel-Cassetten geübt, findet dauernde Beschäftigung bei 590
Georg Dürr,
photogr. Kunsttischlerei, Ansbach.

Engros-Geschäft sucht unt. günstigen Bedingungen auf Ostern einen 595
Lehrling.
Gute Schulbildung u. schöne Handschrift erforderlich.
Chr. Pollrath Söhne
Emmendingen.

Ein braver Knabe,
welcher Lust hat das Schneiderhandwerk zu erlernen, kann sofort oder nach Ostern unentgeldlich in die Lehre treten. 571
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Für sofort oder später suche ich für mein Drogen-, Colonialwaren- und Delikatessengeschäft ein
Lehrmädchen.
Carl Wittemann,
Müllheim (Baden. 594

Braves
Kindermädchen
zu zwei Kindern zum baldigen Eintritt gesucht.
Freiburg, Erwinstr. 40, part.

Für sofort oder 1. April wird ein tüchtiges 593
Mädchen
welches bürgerlich kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, gegen hohen Lohn gesucht.
Offerten sind zu richten an
Carl Wittemann,
Drogerie, Müllheim (Baden).

Zwei gewandte, ordentliche
Mädchen
im Alter von 16—20 Jahren finden in unserer Buchdruckerei als Einlegerinnen dauernde leichte Arbeit bei guter Bezahlung. Neunstündige Arbeitszeit.
Druck- u. Verlagsgesellschaft,
vormals Dölter, Emmendingen.

Wohnung
3 Zimmer und Zubehör in Mitte der Stadt, per 1. Mai oder 1. Juni zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten unter B. Nr. 572 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung.
Eine mittlere Wohnung, 2 Zimmer und Küche, von 2 Leuten per 1. April gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisangabe u. K. Nr. 591 an die Exped. d. Bl.

Neue automatische Patent-Strickmaschine
sichert 1000—2500 ℳ Verdienst jährl. Illustr. Prachtkatalog geg. Einſ. v. 30 Pfg. i. M. P. Kirsch, Döbeln.

Eine freundliche
Wohnung
Mitte der Stadt, bestehend aus 4 Zimmer, Küche und Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. 550
Näheres in der Exped. ds. Bl.

15000 Mark
auf erstes Ia. Unterpfand werden per sofort oder 1. April von pünktl. Zinszahler aufzunehmen gesucht.
Gefl. Off. unter N. Nr. 500 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Frische
Palmkern-Kuchen
ganz und gemahlen, empfiehlt
J. Weil, Landesprodukte,
Emmendingen. 503

Rote Kreuzlotterie
für die Zwecke des
Badischen Landes-Verein vom Roten Kreuz.
Ziehung am 5. März.

1 Gewinn		Mk. 15000.—	bar
1	„	„ 5000.—	„
2	„ à	„ 1000.—	„
4	„ à	„ 500.—	„
u. s. w.		u. s. w.	

Preis des Loses M. 1.—
nach auswärts franko gegen Einsendung von Mk. 1.10 (auch in Marken), Liste 15 Pfg. mehr, empfiehlt die Geschäftsstelle der
Breisgauer Nachrichten
Emmendingen.

Nächste Geld-Lotterie à 1 M.
Ziehung schon am 5. März 1904
der Grossen Geld-Lotterie
d. Bad. Landesver. v. Roten Kreuz
Los nur 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.
Auszahlbar bar ohne Abzug.
3388 Geldgew. zus. Mk. 44000

Hauptgew. Mk.	15000
1 Gew. Mk.	15000
1 Gew. Mk.	5000
2 à 1000	= 2000
4 à 500	= 2000
30 à 100	= 3000
150 à 20	= 3000
400 à 10	= 4000
2800 Gew. zus.	10000

Lose erhältl. bei **J. Stürmer,**
General-Debit, Strassburg i. E.
In Emmendingen: Exp. d. Bl., Jos. Fuchs, H. Schmidt.

Dämpfigkeit
(chronischer Husten, Asthma der Pferde) nachweisbar seit Jahren „überraschendste Erfolge". Auskunft umsonst. Laboratorium Wirthgen Gesellschaft m. b. H. Niederlößnitz-Dresden Nr. 686.

Bingen a. Rh.
Rhein. Technikum
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Progr. frei.

Wer erteilt Unterricht im
Mandolinenspiel.
Offerten mit Preisangabe u. M. O. an die Exp. d. Bl.

Achtung! Unwiedrruflich Ziehung schon 5. März 1904! Bar Geld!
der Grossen Bad. Roten Kreuz-Lotterie-Lose nur 1 Mk. 11 Lose 10 Mark, Porto und Liste 25 Pf.
3388 Geldgew.=Mk. 44000; Hauptgew. Mk. 15000, Mk. 5000
Nur bar Geld ohne Abzug auszahlbar! Lose versendet das General-Depit J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstr. 107 und alle bekannten Losgeschäfte.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat. — Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt. — Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 47 — Emmendingen, Donnerstag 25. Februar 1904 — 38. Jahrgang
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

25. Februar (evang. u. kath.: Matthias.)
1634. Ermordung Wallensteins.
1713. Friedrich I., erster König von Preußen, gestorben.
1816. General Bülow v. Dennewitz, gestorben.
1831. Karl Bartsch, geboren.

Straße von dem abgebrannten Stadtteil in Baltimore.

Der Brand von Baltimore.

Nach und nach werden Einzelheiten über den gewaltigen Brand bekannt, welcher einen bedeutenden Teil von Baltimore, der viert-größten Seestadt der Vereinigten Staaten, zerstört hat. Am Sonntag Morgen brach die Feuersbrunst aus, die einen Schaden von über 200 Millionen Dollars angerichtet haben soll. Um 11 Uhr morgens wurden Kirchgänger durch heftige Explosionen erschreckt. Das Einstürzen von Mauern und das Aufschießen gewaltiger Flammen aus einem chemischen Warenlager ließen bald erkennen, um was es sich handelte. Die Flammen griffen, von einem starken Winde gepeitscht, rapide um sich und nahmen ihre Richtung auf den Hafen. Die Feuerwehr war gegenüber dem Flammenmeer vollständig ohnmächtig. Es stellte sich heraus, daß die Zahl der Hydranten nicht genügte, und schließlich war auch vor Einbruch des Abends der Wasservorrat der City erschöpft. Aus Neuyork, Washington, Philadelphia und anderen Städten kamen Extrazüge mit Löschapparaten und Mannschaften. Gleich bei Beginn des Brandes hatte der Mayor von Baltimore die Erlaubnis gegeben, daß man solche Gebäude, die im Wege des Feuers lagen, mit Dynamit sprengen dürfe, um auf diese Weise den Brand aufzuhalten. Am Sonntag Mittag wurden dann auch über 50 Gebäude in der angegebenen Weise zerstört, 3000 Pfund Dynamit hatte man dazu verwendet. Aber auch dieses Opfer war vergeblich gebracht worden. Das Flammenmeer wälzte sich unaufhaltsam über die Trümmerstätte und die weitesten Straßen und fing jenseits der öden Stelle sein Verheerungswerk von neuem an. Die Flammen erhoben sich oft 200 Fuß hoch über die Stadt und der Sturmwind trug einen Feuerregen in bisher unberührte Stadtteile. Brennende Holzstücke wurden meilenweit getragen und richteten dort, wo sie niederfielen, neues Unheil an. Balken von 6—8 Fuß Länge wurden durch die Luft geschleudert und die Feuerwehr mußte sich oft vor den brennenden Geschossen flüchten. Die hohen „Wolkenkratzer" flammten auf, wie Streichholzdosen und stürzten dann zusammen. Die Feuerwehren waren dem Andrang eines solchen Flammenmeeres, das in dem kurzen Zeitraum von je 30 Minuten, ganze Häuserblöcke verzehrte, nicht gewachsen. Dazu kam, daß elektrische Drähte auf die Straße fielen und die Gefahren für die Feuerwehrleute erhöhten. Verschiedene von diesen erhielten so heftige elektrische Schläge, daß sie ins Hospital geschafft werden mußten. Als auch der Chef der Feuerwehr von einem elektrischen Draht getroffen und schwer verletzt worden war, übernahm der Mayor von Baltimore selbst das Kommando über die Feuerwehr. Ein Feuerwehrmann aus Pennsylvanien blieb tot. Es ist von vielen wackeren Rettungstaten zu berichten: Juristen und Geschäftsmänner drangen in die Gebäude ein, um wertvolle Akten und Papiere zu retten und Hunderte von Bürgern rollten Oel- und Farbenfässer aus Lagern. Am hervorragendsten benahm sich die Polizei, die unter einem vollständigen Feuer- und Funkenregen ein Pulver- und Dynamitlager leerte. Die Kranken mußten zum Teil in keineswegs transportfähigem Zustande aus den Hospitälern gerettet werden, während auf den Dächern der Krankenhäuser die Aerzte, Pfleger und Pflegerinnen saßen, um niederfallende Funken sofort zu löschen. Als das Feuer durch eine Windänderung am Montag Morgen dem Osten zugeführt wurden, konnten die Feuerwehren mit Seewasser an seine Bekämpfung gehen. In vielen Distrikten war alles zerstört und im Süden und Osten konnte einem weiteren Fortschreiten der Flammen erfolgreich Einhalt getan werden. Gegen 3 Uhr nachts galt der Brand als gelöscht. Fast zwei Quadratmeilen des geschäftsreichsten Teiles der Stadt liegen in Trümmern. Unter den zerstörten Häusern der Stadt befinden sich das Courthaus, das allein 3 Millionen Dollars gekostet hat und ferner eine Menge Banken und andere großartige Gebäude. Die Feuerversicherungsgesellschaften sind so außerordentlich schwer durch diesen Brand getroffen, daß man daran zweifelt, daß sie imstande sein werden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. In den Hospitälern befinden sich 75 mehr oder weniger schwerverletzte Personen.

Durch den Krieg in Ostasien hat das Brandunglück, weniger im Vordergrunde des allgemeinen Interesses gestanden. Jetzt erst, wo die Photografien des ausgebrannten Stadtteiles nach Deutschland kommen, kann man ermessen, wie das Feuer gehaust haben muß. Unsere Illustration ist nach einer Aufnahme aus dem Geschäftsviertel, wo das Feuer hauptsächlich wütete, hergestellt. Die Straßen, durch welche seither der regste Verkehr flutete, sind in wenigen Stunden Straßen des Todes geworden. Bekanntlich sind 600 Gebäude abgebrannt. Der Schaden wird auf 200 Millionen Dollar geschätzt. Amerika ist aber nicht das Land, wo ein solches Unglück die Einwohner den Kopf verlieren läßt. Bald wird man daran gehen, die Gebäude wieder aufzurichten, und in einiger Zeit werden die hauptsächlichsten Spuren des Brandes verschwunden sein.

Die Stimmung in Japan

ist den Deutschen feindselig. Man hält uns Dank den Hetzereien und Lügentelegramme englischer und amerikanischer Blätter für Verbündete Rußlands. Japanische Blätter nennen die Deutschen sehr anzüglich Kwajidorobo, Feuerdiebe, Leute welche den Ausbruch einer Feuersbrunst zum Stehlen benutzen. Die Japaner glauben, wir wollten uns im Fall einer Niederlage Japans in diesem Land ein zweites Kiautschau holen. Das Mißtrauen gegen Deutschland hat sich so fest in den Japanesenschädel festgesetzt, daß es Jahre bedürfen wird, bis es sich wieder verflüchtigt. In Yokohama rief noch vor dem Kriegsausbruch ein japanischer Kuli einigen spielenden deutschen Kindern ohne Veranlassung zu: „Wartet nur, Ihr Deutschen, wenn es Krieg giebt, werden Euch allen die Hälse abgeschnitten, denn Ihr seid die Verbündeten Rußlands!"

Wie im übrigen die Stimmung in Japan lange vor dem Kriegsausbauch war, darüber meldet der Spezialberichterstatter des „Berl. Lokalanz.": Krieg, Krieg, Krieg! Das hören wir

Süße Jöhren.

Von Albert Graf von Schlippenbach.

Mit Genehmigung des Verlages von „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" Berlin SW. 13.)

(Fortsetzung.)

Doch lange sollte ich nicht Ruhe haben. Es mochte etwa eine halbe Stunde verstrichen sein, als mein alter Diener eintrat und um die Erlaubnis bat, mit den Knaben und dem Slowaken den Zoologischen Garten besuchen zu dürfen.

„Aber Ihr könnt doch unmöglich mit dem — hm! — Kerl zusammen über die Straße gehen! Der Kassierer drüben läßt ihn überhaupt gar nicht hinein," wagte ich einzuwenden.

„O!" Karl wurde etwas verlegen. „Die Kinderchen baten so sehr, und da habe ich ihm — einen älteren Anzug vom Herrn Baron gegeben. — Herr Baron trugen ihn ja doch nicht mehr," setzte er entschuldigend hinzu.

„Ich bin Dir wirklich ganz außerordentlich dankbar dafür, mich der Sorge über meine Garderobe zu entheben," entgegnete ich etwas spitz.

„Aber Herr Baron! Der Chocholuszik Juszu ist doch eigentlich ein Dienstbote, unseres lieben gnädigen Fräuleins, und da ist es doch unsere Pflicht —"

Karl sprach die Zungen brechenden Namen schon so geläufig aus, als habe er in seinem Leben nur slowakisch gesprochen.

„Ja, ja! Meinetwegen." Der Mensch macht mich noch rasend mit seinem ewigen ‚lieben gnädigen Fräulein.' „Aber Du sorgst mir dafür, daß die Knaben pünktlich zum Abendessen zu Hause sind und keine Dummheiten machen."

„O, unsere Kinderchen sind artig." Karl sah mich vorwurfsvoll an.

„Nun, darüber gehen die Ansichten allerdings auseinander —" ich kam mit meiner Betrachtug jedoch nicht zu Ende, denn Janko und Hrenko stürmten ins Zimmer und zerrten den freundlich aber etwas verlegen grinsenden Juszu — pardon Herrn Chocholuszik Juszu — hinter sich her. Der Slowake hatte sich nämlich während der letzten halben Stunde durch meines Karls Bemühungen in einen sauber gewaschenen, rasierten und gekämmten Gentleman verwandelt. Mein vorjähriger Sommeranzug stand ihm wirklich ausgezeichnet — ich hatte ihn in diesem Jahr im Bureau austragen wollen. Das war nun vorbei, denn mein Diener beabsichtigte hoffentlich nicht, Gütergemeinschaft zwischen dem ehemaligen Hundejungen und mir einzuführen. Fast schien es allerdings! Das bunte Hemd, der Schlips und der Strohut Herrn Chocholusziks hatten verzweifelte Aehnlichkeit mit Dingen, die mir bisher allein gehörten. Dagegen waren die Stiefel entschieden Karls Nummer.

„Denke nur, Onkel," rief Janko aufgeregt, „Juszu erzählt, daß ein Bär hier im Zoologischen Garten früher im Zwinger des Baros Szarhegy Géza, eines Freundes von Papa, war. Als Onkel Tonczik den Juszu wegschickte, kam er auf das Gut des Barons bei Turia Remete in den Karpaten und mußte dort dem Ivan, so heißt der Bär nämlich, immer das Futter bringen, bis er hierher verschenkt wurde. Onkel Heinz, Du erlaubst doch, daß wir in den Zoologischen Garten gehn?"

„Bitte, bitte! flehte nun auch Hrenko.

Nachdem die Knaben feierlichst gelobt hatten, artig zu sein, zog die Gesellschaft ab. Ich sah ihr aus dem Fenster nach. Herr Chocholuszik Juszu gab sich anscheinend große Mühe, recht würdevoll einherzuschreiten; nur die Stiefel waren ihm entschieden sehr ungewohnt. Er zog die Beine so merkwürdig und rieb alle zwanzig Schritt abwechselnd den einen Fuß an der anderen Wade.

Eben wollte ich mich behaglich in den Polsterstuhl wieder zurücklehnen, als mir im Schrecken einfiel, über all die Ereignisse ja ganz die Depesche an Gerda vergessen zu haben. Herr Gott! Das war ja eine schöne Geschichte! Gewiß ängstigte sie sich schon halbtot. Natürlich mußte jetzt ein dringendes Telegramm den Zeitverlust möglichst einholen. Ich eilte in den Korridor, um Hut und Stock zu nehmen, doch beide waren verschwunden. Wo hatte sie Karl nur hingeräumt? Aha! Gewiß im kleinen Schrankzimmer. Kaum hatte ich die Thür geöffnet, als ein merkwürdiges Gerassel mich erschrocken aufsehen machte.

Nein, das war denn doch, um einen Menschen mit Lammsgeduld und Stoikerruhe in einen Tiger zu verwandeln! Oben auf einem Kleiderschrank saß ein Zähne fletschender Affe, eine lange freie Kette hing von dem einen Hinterbein herab und schlug klirrend an den Schrank. In den Händen drehte das infame Vieh einen schwarzen Gegenstand, dessen Besitz er anscheinend mit äußerster Energie zu verteidigen gewillt war. — Das war mein neuer Zylinder, der die Form einer mißlungenen Omelette soufflee angenommen hatte! Wütend schlug ich mit einem Stock nach dem Uebeltäter. Der Erfolg war wahrhaft überraschend. Fauchend turnte mein Feind mit einem Riesensprung auf einen gegenüberliegenden Schrank, die nachschleppende Kette zerschlug klirrend die Hängelampe, und ehe ich noch recht zur Besinnung gekommen war, flog mir der Rest meines hohen Hutes an den Kopf. Das vierhändige Scheusal ging zum Angriff über. — Monkeys Augen funkelten vor Bosheit und Tücke. Auf dem Schrank standen Reihen leerer Zigarrenkisten, daneben Schachteln, Flaschen und andere mehr oder minder harte Gegenstände; im Zielen war die Kanaille, wie ich gemerkt hatte, unübertrefflich sicher, den letzten noch nicht verwüsteten Sommeranzug hatte ich an — ich zog daher einen schnellen ehrenhaften Rückzug einer völligen Niederlage vor und schlüpfte schleunigst zur Tür hinaus, die ich fest hinter mir abschloß. Ein Hagel von Geschossen polterte, splitterte, krachte und donnerte hinter mir her. Aber ich und mein Anzug waren in Sicherheit. Ich atmete auf. Wäre jedoch Herr Chocholuszik jetzt für mich erreichbar gewesen, er hätte eine tüchtige Tracht Prügel bekommen. Wie konnte sich dieser Kerl nur unterstehen, meine Wohnung heimlich in eine Menagerie umzuwandeln. Und Karl, dieser alte Esel, hatte es geduldet! Unerhört! Wenn ich nur einen anderen Hut gehabt hätte. Im Schrankzimmer mußten ja noch einige sein; aber dort zum zweiten Mal einzudringen, erschien mir nicht rätlich. Den hübschen, leichten grauen Hut führte ja auch der Slowake, der infame Bengel, jetzt im Zoologischen Garten spazieren.

Nach einigem Suchen fand ich endlich einen Strohhut, den ich gewöhnlich auf dem Lande trug. Er war nicht mehr neu, auch nicht modern und von zweifelhafter Frische, aber es war wenigstens eine Kopfbedeckung. Entschlossen setzte ich ihn auf und eilte zunächst nach dem Telegraphenamt.

(Fortsetzung folgt.)